



## KINO IM QUARTIER

im ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM BERLIN

Frühjahr 2012

### Filmschaffen in der DDR zwischen Anpassung oder Opposition

Herausgegeben vom Wilhelm Fraenger-Institut Berlin,  
im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
mit freundlicher Unterstützung der DEFA-Stiftung und ICESTORM-ENTERTAINMENT

**Freitag, den 30. März 2012, 19:00 Uhr**

im ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM BERLIN

Rotherstraße 16, 10245 Berlin - Friedrichshain

[www.kulturraum-zwinglikirche.de](http://www.kulturraum-zwinglikirche.de)

**Von der Biermannaffäre zur Wiedervereinigung (1976 - 1990)**

# Einer trage des anderen Last

DDR 1987, Spielfilm, Regie + Drehbuch: Lothar Warneke,

Darsteller: Jörg Pose, Manfred Möck, Karin Gregorek, u.a.

DEFA-Studio für Spielfilme (Künstlerische Arbeitsgruppe „Babelsberg“), Länge 113 min, Farbe

**Anfang der 1950er Jahre** In einer Lungenheil-Anstalt in der DDR müssen zwei ungleiche Patienten ihr Krankenzimmer miteinander teilen. Der junge Volkspolizist Hubertus Koschützki und der evangelische Vikar Josef Heiliger. Über dem Bett des einen hängt ein Porträt Stalins, über dem des anderen ein Kruzifix. Nicht nur weil er eine im Kommunistischen Manifest und der andere in der Bibel liest, ist Streit vorprogrammiert. Dennoch nähern sich die beiden an, bemerken Gemeinsamkeiten. Als es Koschützki immer schlechter geht, überlässt Heiliger ihm seine aus dem Westen stammenden, wirkungsvolleren Medikamente.

„**Einer trage des anderen Last ...**“ war der letzte DEFA-Film mit breitem Zuschauerinteresse. Er sprach aktuelle Befindlichkeiten an. Regisseur Lothar Warneke, der vor seinem Regiestudium selbst Vikar war, hatte bereits seit Mitte der 70er Jahre den Stoff der Studioleitung angeboten. Erst die politische Öffnung in der Sowjetunion machte es möglich, den Film zu realisieren.

Das Thema war nach wie vor brisant. Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche unterlag in der DDR starken Schwankungen. Hatte Ulbricht wiederholtauf Konfrontation gesetzt (z.B. durch die Sprengung der Universitätskirche in Leipzig 1968), suchte Honecker bisweilen einen Ausgleich - auch um Rückzugsgebiete der Opposition einzuschränken. Selbst durch den massiven Einsatz geheimdienstlicher Mittel gelang ihm dies nicht. Im Vorfeld des Herbstes 1989 war die Evangelische Kirche Sammelbecken und Schutzraum für konfessionelle und nichtkonfessionelle Bürgerbewegungen, von denen die Friedliche Revolution ausging.

**Sie erreichen das ZUMTOBEL-LICHTZENTRUM** mit der S-Bahn oder U-Bahn oder Straßenbahn M10 bis Warschauer Straße, benutzen die Treppe durch die U-Bahn oder die Max-Koch-Passage unter der U-Bahn-Station. An der Ecke Rotherstraße / Warschauer Platz ein paar Stufen rauf - ein schöner lichtdurchfluteter Raum in den sanierten Industriebauten - Sie sind da.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

Der Film wird von DVD projiziert.